

Zwingli und der Ursula Treppe bestand, daß aber der Sohn des Reformators, Ulrich Zwingli der Jüngere, dem Ehepaar Treppe verwandtschaftlich ferner stand als die Steiner von Wildhaus, aus welcher Familie eine Ursula — vielleicht eine Nichte der Ursula Treppe — ausdrücklich genannt ist. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der frühere Besitzer des Hauses an der Keßlergasse, auf dem 1503 Lienhard Treppe den Udel<sup>25)</sup> verzeichnete, der Schneider Konrad Steiner war. Man darf wohl die Frage aufwerfen, ob Konrad Steiner mit den Steiner aus dem Thurtal in verwandtschaftlichen Beziehungen stand und vielleicht gar der Schwiegervater Treppes gewesen sei, der mit der Hand der Tochter Ursula zugleich das Haus und die Schneiderwerkstätte erworben hätte. Als gesichertes Ergebnis dieser Untersuchung steht auf alle Fälle fest, daß Frau Ursula Treppe Verwandte in Wildhaus hatte, die Steiner hießen, und daß der mit ihr ebenfalls verwandte Ulrich Zwingli hinter ihnen zurückstand, als sie, am 26. Februar 1561 von der bernischen Obrigkeit vom Hinscheid Treppes benachrichtigt, ihre Ansprüche auf den Vermögensanteil seiner Gattin geltend machten. Somit wird der Reformator Zwingli nicht der leibliche Bruder, sondern ein entfernterer Verwandter der Ursula Treppe gewesen sein.

Gampelen.

Eduard Bähler.

---

### Miszelle.

#### Ein Gerücht über Zwinglis Tod aus dem Jahre 1569.

Der Berner Pfarrer und Dekan Johann Haller benachrichtigte in einem Briefe vom 24. März 1569 seinen Freund Bullinger über folgenden Vorfall. Einer seiner Bekannten, der sich vorübergehend in Basel aufhielt, berichtete ihm über ein Tischgespräch, dessen Zeuge er war, und die Behauptung eines der Gäste, „es syge ein Schriber, heiße Wild und sige entweder Rat- oder Grichtschriber, der habe von Zwingli säligen gsagt, er hätt so läz wider die Bilder than, und als er umkam und man inn ußzogen, hatt man im ein guldin Crucifix am Hals funden<sup>26)</sup>.“ Der anwesende Bernhard Brand habe diesem Gerücht widersprochen.

Daß dieser Vorfall immerhin Aufsehen erregte, beweist der Brief Hallers der wohl irrtümlicherweise den ihm wegen seines lutheranisierenden theologischen Standpunktes unsympathischen Antistes Simon Sulzer für die Entstehung dieses Geredes verantwortlich machte.

Eduard Bähler.

---

<sup>25)</sup> Erstes und zweites Udelbuch, Staatsarchiv Bern.

<sup>26)</sup> E II 370, 412; Staatsarchiv Zürich.